

Zusammenfassung von Erwin Hecker

1) Über meinen Vater Ferdinand Adolf Kehrer möchte ich in verehrungsvoller Erinnerung und in Anbetracht seiner grossen Persönlichkeit eine genauere Lebensübersicht hier geben. Er wurde am 16. Februar 1837 als Sohn des damaligen, bereits oben erwähnten praktischen Arztes Dr. Friedrich Kehrer und seiner Ehefrau Luise geb. Baumann in Guntersblum (Rhein Hessen) geboren. Nach Übersiedlung der Eltern nach der alten Nibelungenstadt Worms besuchte er dort von 1847 - 1851 und anschliessend 3 Jahre lang in Giessen das humanistische Gymnasium. Hier bezog er im Frühjahr 1854 die Universität, um sich dem naturwissenschaftlich-medizinischen Studium zu widmen. Der Internist Wernher, der Geburtshelfer v. Ritgen, der Bruder des Wiedererbauers der Wartburg bei Eisenach, u.a. waren seine Lehrer. Wie er sich an der von v. Ritgen selbst erfundenen geburtshilflichen Terminologie ~~widlich~~ ergötzte, wie die innere Untersuchung an Schwangeren geübt wurde, die in einem sog. "Touchierschrank" mit durchlöchertem Vorhang stehen mussten, wie die alte Oberhebamme "Mamsell Mühsebeck" die Klinik und ihren Chef v. Ritgen jahrelang terrorisierte, hat mein Vater oft mit viel Humor erzählt. Auch darüber berichtete er, wie endlich die Verhältnisse so unhaltbar geworden waren, dass eine studentische Deputation v. Ritgens's Rücktritt erzwingen wollte, der er sich aber in geschickter Weise zu entziehen wusste, und wie er schliesslich seine Lehrtätigkeit in Geburtshilfe gänzlich vernachlässigt und sich mit öffentlichen Vorlesungen über Astronomie beschäftigt hatte.

Die medizinische Vorprüfung legte mein Vater an der Universität Giessen im Sommer 1857, das medizinische Staatsexamen ebenda im Juli 1859 ab. Im Dezember dieses Jahres promovierte er mit der Dissertation: "Über die Geburten in Schädellage mit rückwärts gerichtetem Hinterhaupt". Frühjahr 1860 ging er nach München, von da nach Wien mit der Absicht, seine Kenntnisse zu erweitern, bevor er sich der akademischen Laufbahn im Fach der Geburtshilfe in Giessen zuwenden wollte. In München waren seine Lehrer v. Hecker und Buhl, die ihn besonders anzogen, in Wien der Geburtshelfer Karl v. Braun, der Anatom Hyrtl, der Pathologische Anatom Rokitansky, der Dermatologe Hebra, der Förderer der Physikalischen Diagnostik Skoda und der Internist Oppolzer. Er gehörte zu den Lieblingsschülern von Karl v. Braun, Rokitansky und besonders v. Hecker. In Rokitansky's Pathologischem Institut untersuchte er interessante und seltene Becken, in Hyrtl's Sammlung Feten und andere Präparate. Nach Jahresfrist finden wir meinen Vater wieder in Giessen, nachdem er bei dem sehr grossen Wiener Material viel gesehen und gelernt hat, aber von dort, wie er schrieb, "weitere neue bedeutende Ideen nicht mitgebracht hatte". Seine Hoffnung, an der Giessener Entbindungsanstalt durch v. Ritgen eine Assistenzarztstelle zu erhalten, die dieser ihm vor seiner Studienreise versprochen hatte, sollte sich nicht erfüllen. Der eigenartige und als kleinlich bekannte Klinikleiter fürchtete, dass der in der Wiener Weltzentrale für Geburtshilfe ausgebildete junge Arzt für seine